

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 22

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lend, daß der Vogel unverweilt abfliegen wird. Das geschieht jedoch nicht, er bleibt sitzen, wenn auch sichtbar unruhig werdend. Neuerdings starren wir uns gegenseitig an.

Jetzt hebe ich langsam den Arm und strecke die Hand behutsam nach dem gesiederten Besucher empor in der Absicht, ihn zu greifen. Wohl dank der Gelassenheit, mit der ich zu Werke gehe, gelingt es mir, und ich halte den Vogel in der Rechten. Er macht schwache Entweichungsversuche, sie bleiben aber erfolglos. Zuverlässig hat es irgendwie eine besondere Bewandtnis mit ihm. Meine Vermutung erweist sich als richtig, ich verspüre mit einem Male ein sonderbares Kribbeln auf der Innenseite der Hand, welche das Tier locker, doch sicher umspannt hält. Instinktmäßig lockere ich den Griff ein wenig und betrachte meine Hand. Beinahe hätte ich den Gefangenen freigegeben, als ich ein hellgrünes, plattes Insekt gewahre, das sich nach Läuseart nicht gerade sehr geschickt auf der Handfläche bewegt. Derlei Schmarotzer sind mir seit je äußerst unsympathisch, gut kenne ich ihre blutsaugende Tätigkeit auf Vogelförpern. Wo eine solche Lausfliege haust, fehlen in der Regel Genossinnen nicht. Also mache ich mich daran, den sich kaum wehrenden Häher darnach gründlich abzusuchen. Richtig finde ich auf der Bauchseite eine ganze Anzahl solcher Blutsauger, die durchaus

imstande sind, eine Kreatur von der Art „Markols“ — so heißt der Vogel auch — alsgemach zu Tode zu quälen. Nun begreife ich auch das eigentümliche Verhalten „meines“ Tieres, jedenfalls hat es sich vor lauter Unbehaglichkeit und Schwäche länger nimmer zu helfen gewußt. Neun ekelhafte Schmarotzer klaupe ich zwischen den Federn seines Körpers heraus, dessen Magerekeit deutlich die unheilvolle Tätigkeit des widerwärtigen Geschmeißes kundtut. Bestimmt wäre der Häher deren Folgen in absehbarer Zeit jammervoll erlegen.

Was aber soll ich mit ihm anfangen? Behalten kann ich ihn unmöglich, darauf bin ich immerhin nicht eingerichtet, nebenbei auch gar nicht willens. Bis zum kommenden Morgen mag er in meiner Obhut verbleiben, vielleicht erholt er sich inzwischen wenigstens so weit, daß ich ihn der Freiheit wiedergeben kann. Ihn zweckmäßig zu füttern bin ich freilich nicht in der Lage. Eine Nacht dürfte er es indessen wohl aushalten, vor allem tut ihm ohne Zweifel Ruhe not!

Er hat es ausgehalten. Als ich ihn am folgenden Morgen in der Frühe ins Freie trug und in die Höhe warf, nahm er sofort zielbewußt, ohne jegliches Zaudern, die Richtung nach Südost, vermutlich der Heimat zu. Hoffentlich hat er sie auch erreicht!

D....r.

Bücherschau

Osa Johnson, Ich heirate Abenteuer Leben und Erlebnisse von Martin und Osa Johnson. Mit 66 Bildern. Rascher Verlag, Zürich, Preis 15 Franken.

E. E. Ein Drang nach Abenteuern steckt in jedem Menschen, nur mehr oder weniger, und verschieden, je nach dem Alter. Besonders die Jugend drängt es nach Erlebnissen und das brennende Bedürfnis, in die Welt hinauszuziehen, läßt sie nicht los, wie den Titelhelden dieses Buches, der wirklich, in Amerika aufgewachsen, große Taten hinter sich hat. Im Staate Kanadas (USA) wächst Martin Johnson auf und zieht schon früh in die Welt. Seine erste größere Meerreise unternimmt er mit dem gefeierten amerikanischen Abenteurer und Schriftsteller Jack London. Als Koch fährt er mit und unternimmt später eine Vortragsreise durch die Staaten und nach der Südsee. Einen großen Teil dieses spannenden Buches nehmen die Schilderungen der Fahrten durch Afrika ein. Begegnungen mit fremden Stämmen, Zwergengeschlechtern und Tieren aller Art geben interessante Kapitel ab. Das prächtige Buch sei allen, besonders auch

der jüngern Generation empfohlen. Sie wird ein schönes Stück der so vielgestaltigen Welt kennen lernen. Die schönen Photos bilden eine willkommene Ergänzung des Textes.

Dr. H. A. Stadelmann, Redner-Kurs. Die Kunst der freien Rede. Verlag Organisator A.-G., Zürich. In der Hub 4.

E. E. Es ist heute so wichtig, daß man in einer Versammlung aufstehen und sich zum Wort melden kann. Der Bürger und Privatmann braucht diese Fähigkeit so gut wie jeder, der an der Öffentlichkeit steht, der Vereinspräsident, der Politiker. Das vorliegende Heft gibt in gedrängter Form praktische und erprobte Winke und stärkt das Selbstbewußtsein, das der freie Redner so nötig hat. Wie viele bringen aus Scheu vor der Menge kein Wort heraus. Wer die hier gegebenen Räte sich zu Herzen nimmt und auch die vorgeschlagenen Übungen befolgt, wird Fortschritte machen und zuletzt erfreuliche Resultate erzielen.